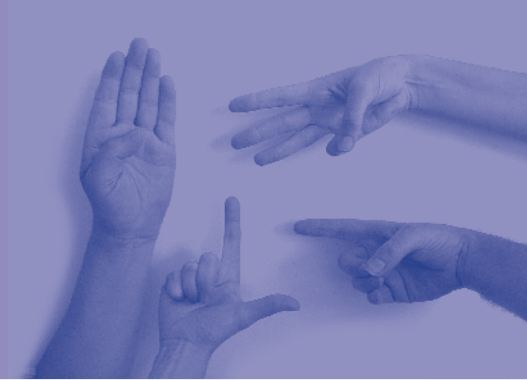




BLWG-Bladl

Bayerischer Landesverband für die Wohlfahrt Gehörgeschädigter e. V.



Neues aus Rottmoos SEITE 20

20. Geburtstag der Beratungsstelle Oberbayern SEITE 10 | Urlaub in Lyon / Frankreich SEITE 16

2-08

Inhalt

Vorwort	02
News	03
Erfolgreicher Start ins Berufsleben	04
„Multi-Kulti“ in der Nymphenburgerstraße	06
Federball-Turnier im Jugendwohnheim Burgberg	08
projekt itm in der Presse	09
Die Beratungsstelle Oberbayern hatte 20. Geburtstag	10
Garten- und Landschaftsbau auf dem Burgberg	14
Urlaub in Lyon / Frankreich	16
Vortrag Beratung OBB	19
Rezepte	19
Neues vom „Verein zur Förderung des Betreuungshofes Rottmoos e.V.“	20
„Mittelalter“ beim Rottmooser Sommerfest	25
BLWG in der Presse	26
„Wer ist wer?“	27
Neuer Vorstand	28
Impressum	28

Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
vor gut 2 Monaten ging die Fußballeuropameisterschaft zu Ende,- ein spannender Wettkampf und ein großes internationales Fest für uns alle. Kürzlich startete die Fußballbundesliga in eine neue Runde, eine nicht weniger internationale Veranstaltung, denn längst holen sich die Vereine Spieler aus der ganzen Welt in ihre Teams.

Wie international ist eigentlich unser BLWG-Team „aufgestellt“? Der Blick auf die Herkunftsländer zeigt, dass hier die kroatischen Mitspielerinnen in der deutlichen Überzahl sind. Das hat schon lange Tradition in unserem Verein, denn viele der fleißigen Wirtschaftskräfte in unseren Häusern kommen aus diesem wunderschönen Mittelmeerland.

Aus der europäischen Familie gehören aber auch Vertreter aus Italien, Frankreich, Griechenland, Rumänien und der Türkei zu unserem „Multi-Kulti-Team“. Perfekt wird die „Globalisierung“ im BLWG durch Kolleginnen und Kollegen aus dem Iran, dem Irak und sogar aus dem fernen Peru!

Wir freuen uns, dass verschiedene Kulturen, Sprachen und Traditionen von überall auf der Welt in unserem Verband zusammenfließen. Diese bunte Vielfalt stellt eine unschätzbare Bereicherung für unsere gemeinsame Arbeit dar, die wir nicht missen wollen.

Vielen Dank für Ihre Arbeit!
Merci beaucoup pour votre travaille!
Puno Hvala za vas rad!
Mille Grazie per il vostro lavoro!
Muchas gracias por su trabajo!
Sahmetiniz icin cok tesekkur ederiz!

Euer Geschäftsführungsteam
Elke Mirus Günther Blank



Hallo, mein Name ist Olivia Budusan,

ich bin 26 Jahre alt und „die Neue“ im JWH Haydn. Obwohl... so neu bin ich eigentlich gar nicht. Zum einen arbeite ich hier bereits seit September 2007 und zum anderen hab ich schon während meines Studiums zur Dipl. Sozialpädagogin im JWH Nymphenburg als Honorarkraft gearbeitet. Dabei habe ich schon etwas gebärden gelernt und viele Erfahrungen im Umgang mit gehörlosen und schwerhörigen Jugendlichen sammeln können. Damals, vor fast 4 Jahren, war das eine komplett neue Welt für mich.

Jetzt genieße ich den Vorteil, die Bewohner schon alle zu kennen. Das hat die Einarbeitung erleichtert.

Ich freue mich auf die weitere Arbeit im JWH Haydn. Und für die Zukunft kann ich mir nur wünschen, dass es weiterhin so gut läuft.

Olivia Budusan



Merhaba,

benim adim Süreya Celik ve ben 27 yasin-dayim.

Benediktbeuern Üniverstesine baslamadan önce Eytimci mesleyini öğrendim.

Ocak ayında Jugendwohnheim Nymphenburg`da Sozialpädagogok

olarak ise basladim. Duyma ve Konusma engelli genclerlen calismak beni daha büyük tecrübe sahibi ediyör.

Und jetzt für alle nicht türkisch sprechenden Kollegen :-)

Hallo, mein Name ist Süreya Celik, und ich bin 27 Jahre alt.

Vor meinem Studium in Bendiktbeuern habe ich die Erzieher-Ausbildung absolviert.

Seit Januar arbeite ich im Jugendwohnheim Nymphenburg als Sozialpädagogin.

Die Zusammenarbeit mit den gehör- und sprachgeschädigten Jugendlichen ist für mich eine große Bereicherung.

Saygilarimlan Süreya Celik



Meine Mitarbeiter des Monats

Diese überaus freundlich strahlenden Gesichter der zwei Herren im besten Mannesalter signalisieren: Güte, Verlässlichkeit, Wohlwollen, Gelassenheit, Zusammenhalt, Selbstbewusstsein, Gesundheit, Fröhlichkeit, einen klaren Blick für das Wesentliche (in diesem Fall die Kamera) und natürlich Sympathie. Weil sie damit den BLWG repräsentieren, küre ich sie zu den Mitarbeitern des Monats.

Karl Harms, Leiter des JWH Nymphenburger



EM-Fieber im Jugendwohnheim Haydn

Erfolgreicher Start ins Berufsleben

In unserer Arbeit stellen wir immer wieder fest, dass eine dauerhafte Integration von gehörlosen Menschen ins Berufs- und Gesellschaftsleben oft nur dann möglich ist, wenn alle Beteiligten gut miteinander kooperieren. Hier ein positives Beispiel:



GIANA (22 Jahre alt) ist gehörlos und hat am BBW München eine Ausbildung zur Modeschneiderin absolviert. Sie hat während ihrer Ausbildungszeit im Jugendwohnheim (JWH) Nymphenburg und im JWH Haydn gewohnt. Seit September 2007 ist sie bei der Firma BOGNER GmbH und Co.KG&A angestellt.

Interview mit Giana Ludwig

Giana, wie bist Du zu der Anstellung bei der Firma BOGNER gekommen?

Ich war im Juli 2007 mit der Ausbildung fertig und bin dann erst einmal zurück

zu meinen Eltern nach Oderwitz. Das liegt in der Nähe von Zittau. Während der Ausbildung habe ich ein Praktikum bei BOGNER gemacht. Das BBW hat mir geholfen, diese Praktikumsstelle zu finden.

Später habe ich mich dann bei BOGNER beworben. Im August wurde ich zu einem 3-tägigen Probearbeiten eingeladen. Danach musste ich auf die Entscheidung warten. Es hat geklappt, die Firma hat mich genommen. Am 1. September habe ich dort angefangen.

Wie hast Du denn eine Wohnung gefunden?

Von September bis Weihnachten konnte ich im Jugendwohnheim Haydn wohnen. In der Zeit habe ich über's Internet nach Wohnungen gesucht. Meine Eltern und die Erzieher im Wohnheim haben mir geholfen. Im Dezember bin ich dann nach Giesing gezogen. Meine Eltern haben eine Wohnung für mich gefunden.

Wie viele Wohnungen hast Du Dir angesehen?

Ich glaube, es waren 4 oder 5. Eine Erzieherin hat mich immer begleitet und



mir geholfen. Aber es hat nie geklappt. Die Wohnungen waren zu teuer, zu klein oder zu weit weg. Oder ich wurde nicht genommen.

Warst Du froh, dass Du im Jugendwohnheim wohnen konntest?

Ja, ich war sehr froh. Ich konnte mich mit Gehörlosen treffen und war nicht alleine. Die erste Zeit in der Firma war anstrengend und ungewohnt. Alles war so neu. Das war Stress für mich und ich brauchte viel Ruhe.

Ist das Arbeiten in einer Firma anders als das Arbeiten am BBW?

Ja, ganz anders. Am BBW kannst Du immer fragen, wenn Du etwas nicht kannst oder weißt. In der Firma kannst du das auch, musst aber viel selbständig und auch schneller arbeiten. Das war am Anfang sehr schwer für mich. Ich musste immer wieder nachfragen. Aber es wird besser.

Du hast noch eine gehörlose Kollegin. Alle anderen Kollegen sind hörend. Wie kommst Du mit ihnen zurecht?

Am Anfang war ich sehr unsicher. Die Kollegen können nicht gebärden. Sie sprechen oft zu schnell oder drehen sich weg. Dann kann ich nicht vom Mund ablesen und ich verstehe nur teilweise. Aber ich habe gedacht, ich muss mutig

sein und muss fragen, wenn ich etwas nicht verstehe. Meine gehörlose Kollegin hat mir geholfen. Und mein Chef! Mein Chef Herr Burghart und meine Gruppenleiterin Frau Krause sind sehr nett. Sie sind immer freundlich und hilfsbereit. Sie unterstützen mich sehr und kümmern sich um mich.

Frau Surof vom Integrationsfachdienst kommt auch immer wieder zu Dir in die Firma.

Ja, wir sprechen dann zu dritt. Fr. Surof, mein Chef und ich. Die Gespräche helfen mir sehr. Manchmal habe ich ein schlechtes Gefühl, weil ich denke, die Kollegen reden über mich. Oder ich denke, sie sind sauer auf mich, weil ich mei-

ne, dass sie verärgert schauen. Zu dritt sprechen wir dann darüber. Mir geht es dann besser, wenn ich weiß, dass alles in Ordnung ist. Wir reden auch darüber, ob ich zufrieden bin und ob mein Chef zufrieden ist. Er sagt mir, was schon gut klappt und was ich noch besser machen muss.

Hast Du die Probezeit bestanden?

Ja. Ich bin jetzt fest angestellt bei der Firma BOGNER.

Du lebst jetzt seit fast 6 Monaten alleine in Deiner Wohnung. Wie geht es Dir?

Am Anfang hatte ich große Angst. Ich war nicht gewohnt alleine zu sein. Im

Jugendwohnheim war ja immer jemand da, mit dem ich reden konnte. Jetzt treffe ich mich oft mit anderen Gehörlosen oder Freunde besuchen mich.

Mit der Arbeit bin ich sehr zufrieden. Ich bin froh, dass ich die Stelle bekommen habe. Aber es ist anstrengend. Am BBW war es nicht so anstrengend.

Welche Tipps kannst du Gehörlosen geben?

Bei Problemen sollte man darüber reden. Man sollte sich Hilfe holen. Und Freunde sind wichtig!

Das Interview führte Renate Holzer



„Multi-Kulti“ in der Nymphenburgerstraße

„Wo kommst du eigentlich her?“, „Wo bist du geboren?“
„Du siehst so anders aus.....!“

DIESE UND WEITERE Fragen stellten sich die Bewohner im Jugendwohnheim Nymphenburg des Öfteren - vor allem dann, wenn unsere türkischen Bewohner tagsüber das Essen ignorierten und sich, sobald es dunkel wurde, auf das Essen stürzten.

Aus diesem Anlass veranstalteten wir einen Interkulturellen Monat, dessen Höhepunkt in einer Vernissage mit Buffet endete.

Im Rahmen von Männer- und Frauenabenden und offenen Gesprächsrunden hatten die Bewohner die Möglichkeit, vieles über die verschiedenen Her-

kunftsländer und die damit verbunden Traditionen oder auch modischen Styles zu hören oder auch selbst zu erzählen. Die typisch russische Frau zum Beispiel, achtet sehr auf rote Lippen und trägt gerne Pelz. Für die Vernissage gestalteten die Jugendlichen Plakate, auf denen sie ihr Herkunftsland mit seinen Sehenswürdigkeiten und ihren persönlichen Tipps präsentierten.

Auch aus kulinarischer Sicht haben die verschiedenen Nationen vieles zu bieten, so dass in 5 Kochgruppen überwiegend Jungs nach eigenen Rezeptvorschlägen Speisen aus dem Irak, Griechenland, Russland, Türkei, Thailand und Bayern

zubereiteten. Bei dieser Gelegenheit stellte der ein oder andere Bewohner überrascht fest, dass „Irak wirklich gut schmeckt“.

Da viele Bewohner ursprünglich aus der Türkei kommen, gab es zusätzlich noch einen „Türkischen Abend“, der von Fr. Celik und einer Jugendlichen organisiert wurde. Überraschend war für viele das dargebotene Essen, da alle der Meinung waren, es gäbe bestimmt Döner. Zu einer Tasse schwarzem oder dem typischen grünen Apfeltee wurde jedoch „Kisir“ serviert, das ist gekochter Reis, der mit klein geschnittenem Salat, Paprika, Zwiebeln, Tomaten und Petersilie vermischt wird. In einer gemütlichen Runde gab es viele Familiengeschichten, alte und neue Traditionen und zum Schluss sogar mit orientalischer Musik eine kleine Tanzeinlage.

Insgesamt war der türkische Abend eine sehr gelungene, harmonische und vor allem informative Veranstaltung, die bestimmt mal wiederholt wird.

*Tanja Schörnich, Erzieherin im
Jugendwohnheim Nymphenburger*





Federball-Turnier

im Jugendwohnheim Burgberg

„KÖNNEN WIR WIEDER EIN TURNIER MACHEN?“ hieß es vor einiger Zeit im Jugendwohnheim Burgberg. Klar können wir, aber welches?

Nach einer kleinen Abstimmung entschied man sich für ein Federball-Turnier. Das hatten wir noch nie – Premiere also sozusagen. Ziemlich baff waren wir dann alle, als wir sahen, wie

viel Leute sich in die Teilnehmerliste eingetragen hatten. Das war tatsächlich fast die gesamte Burgberg-Mannschaft. Absoluter Teilnahmerecord! Eigentlich zu viele für ein Turnier, das an einem Abend ausgetragen werden soll. Also machten wir aus dem Einzelturnier kurzerhand ein Doppel-Turnier. 13 Teams traten insgesamt gegeneinander an, 5 davon mussten sich nach der Vorrunde verabschieden. Die restlichen 8 Teams lieferten sich in den Finalspielen zum Teil „erbitterte Kämpfe“. Am Ende setzte sich Johannes Renner mit seinem Partner Simon Schneider (Heilerziehungspfleger) gegen alle anderen durch. Auf dem zweiten Platz landeten Adrian Roth und Zivi Christian und über den dritten Platz durften sich Michel Scheder und Zivi Sebastian freuen. Urkunden und Preisgelder gab's natürlich auch

Christina Kern



Mandy Walther und Marco Schuster mussten sich im Spiel um Platz 3 geschlagen geben



Voller Einsatz bei Adrian Roth



Michel Scheder und Zivi Sebastian, die späteren Drittplatzierten



Das Finale: Adrian Roth und Zivi Christian stehen Johannes Renner und Simon Schneider (Heilerziehungspfleger) gegenüber



Siegerphoto



Adrian Roth und Zivi Christian belegen am Ende Platz 2

Süddeutsche Zeitung vom 20. Mai 2008, Nr. 116, Seite 42

Mit Apoll auf Tuchfühlung

Ertasten statt sehen: Wie Taubblinde bei einem Besuch im Abgussmuseum Zugang zur Kunst erhalten

Von Christa Eder

Lichthof Süd, im Erdgeschoss des Museums für Abgüsse in der Meiserstraße. Weiches, diffuses Licht fällt an diesem regnerischen Tag von oben auf die Häupter der Göttinnen, Götter und Jünglinge aus Marmor und verleiht den weißen Statuen hellenistische Erhabenheit und Perfektion. Doch das kann Lisa Graup nicht sehen. Sie steht vor dem durchtrainierten Jüngling und betastet in aller Ruhe seine Ohren, Nase, Kinn, Waden, Knie, Fersen. Dann wandern ihre weiß-behandschuhten Hände wieder an den wohlgeformten Beinen nach oben. Und dann stockt Lisa Graup. Schließlich ist der Jüngling nackt. Dann muss sie lachen und gibt dem Epheben einen Klaps auf seinen steinernen Po.

Lisa Graup ist taubblind. Sie kann weder sehen noch hören. Daher war sie auch nie zuvor in einem Museum. So wie die meisten der fünf anderen Besucher, die am Internationalen Museumstag an einer speziellen Führung für Taubblinde teilgenommen haben. Eine Premiere in München. Auch für Christine Meyer vom Projekt Integration taubblinder Menschen (itm), die die Führung organisiert hat. „Es gibt in den Bereichen Kultur und Bildung sehr wenig Angebote für Taubblinde“, sagt Meyer. „Man muss etwas finden, was die Leute ertasten, riechen oder schmecken können. Zum Beispiel eine Schokoladenfabrik oder ein

Parfumlabor, oder die Skulpturen hier, die berührt werden können.“ Weil beide Fernsinne, Seh- und Hörsinn fehlen, konzentriert sich die Wahrnehmung bei Taubblinden vor allem auf den Tastsinn. Sie kommunizieren mit der Außenwelt über eine Berührungssprache, der so genannten Lormensprache, ein Tastalphabet, bei dem jedes Wort, Buchstabe für Buchstabe, in die Handinnenseite des Taubblinden getippt und von ihm abgefühlt wird.

„Taubblinde und Blinde können gegenständliche Kunst am besten erfassen“, sagt Ingeborg Kader, die Leiterin des Abgussmuseums. „Besonders gut eignet sich die Antike, weil sie die Natur authentisch abgebildet hat.“ Sie verspricht sich von solchen Führungen viel. „Ich denke, man gewinnt auf diese Weise auch Erkenntnisse, wie man diesen Menschen etwas beibringen kann.“ Und Geschichte sichtbar machen kann, denn das ist auch eine Intention der Abgussammlung, die kurz nach der Gründung des ersten Lehrstuhls für Archäologie an der LMU, 1869, eingerichtet wurde.

Ursula Vedder ist ausgebildete Archäologin und macht seit mehreren Jahren spezielle Museumsführungen für Blinde. Die Taubblinden-Gruppe ist auch für sie die erste. „Die Leute sind höchstmotiviert. Sie sind dankbar für jedes Angebot und begierig auf jede Anregung“, hat Vedder festgestellt. Die landläufige Meinung sei, Blinden und Taubblinden



Taubblinde ertasten im Museum die Kunstwerke.
Foto: ahead

bräuchte man gar kein Angebot in der Kunst machen, weil sie ja eh nichts sähen. Doch Vedder ist überzeugt, dass ihrer Klientel der Zugang zur Kunst sehr viel bringt: „Viele Sehende gehen durchs Museum und sehen doch nichts richtig. Die Blinden und Taubblinden hingegen erfassen und ertasten die Kunstwerke und setzen sich viel intensiver mit der Kunst auseinander. Sie lassen sich zu 100 Prozent ein.“ Vedder beherrscht die Lormensprache nicht. Sie wolle auch gar nicht viel reden bei den Führungen, sagt sie. „Ich gebe nur Stichpunkte und stelle

kurze Fragen. Sie sollen das Kunstwerk möglichst selbst erschließen.“

Um die Abgüsse vor Schweiß und Fett zu schützen, tragen die Besucher weiße, dünne Handschuhe. Einer Teilnehmerin legt Ursula Vedder jetzt eine Tunika um die Schulter, wie sie auch Artemis, die Göttin der Jagd, trägt. Sie soll erfahren, wie sich eine Tunika anfühlt. Dann tastet sie den Peplos der Statue vorsichtig ab, greift auf die Rückseite zum Köcher und befühlt Arme und Nacken. Sie macht ein ratloses Gesicht. „Ist es ein Mann?“ fragt sie ihre Übersetzerin. „Nein,“ morst diese ihr in die Hand zurück. „Wenn in der griechischen Kunst eine Statue ein Gewand anhat, ist es immer eine Frau.“

Auch Herr W. aus Rosenheim braucht eine Weile. Immer wieder streicht er über das Gesicht des jungen Apollo und, wie er später von seiner Frau übersetzt bekommt, über das griechische Ideal, die Gerade zwischen Stirn und Nase. „Wie alt ist der Mensch?“, fragt Ursula Vedder. „Jung“, sagt Herr W. in Gebärdensprache, während seine Frau übersetzt. „Wie jung?“, fragt sie nach. „16, 17“, lässt Herr W. über seine Frau ausrichten. „Sehr gut“, lobt ihn Vedder wieder über seine Frau.

Herr W. versteht nicht viel von griechischer Antike, doch sein erster Museumsbesuch hat ihm viel Freude gemacht und ein bisschen Licht in seine dunkle Welt gebracht. Allein deswegen hat sich die Anstrengung gelohnt.

Die Beratungsstelle Oberbayern hatte 20. Geburtstag

Festakt zum 20-jährigen Bestehen der Beratungsstelle für Hör- und Sprachgeschädigte Oberbayern mit Einweihung der neuen Räumlichkeiten und „Tag der offenen Tür“

Ankommen der Gäste.....

Am 25.04.08 ab ca. 11 Uhr war es endlich soweit. Nach und nach trafen über 100 Gäste in der Haydnstraße ein. Sie begrüßten und unterhielten sich rege bei einem Glas Sekt oder Orangensaft.

Wir freuen uns sehr, dass so viele Personen und Freunde aus unterschiedlichen Bereichen und Institutionen unserer Einladung gefolgt sind.

Es waren Vertreter der Gehörlosen-selbsthilfe, des Regierungsbezirkes Oberbayern, der Geschäftsführung und der Institutionen des BLWG e.V., sowie viele Personen, die für die Belange von

hörgeschädigten Menschen arbeiten, gekommen.

Frau Brunninger (Leiterin der Beratungsstelle) moderierte die Veranstaltung und sprach zwischen den Grüßworten und Programmpunkten zu den Gästen.

Begrüßung und Grußworte....

Herr Franz Meier (1. Vorstandsvorsitzender des BLWG e.V.) eröffnete den Festakt mit einer feierlichen Begrüßung und sprach über die Geschichte und die positive Entwicklung der Beratungsstelle Oberbayern. So beschrieb er die Pionier- und Aufbauarbeit im Beratungs-



gebiet, als z.B. die ersten Sprechstunden angeboten wurden, und wies auf die ansteigenden Beratungszahlen und auf die besondere Bedeutung der Beratungsstelle Oberbayern für die „Hilfe zur Selbsthilfe“ und Integration hin.

Herr Richard Semeniuk (2. Vorsitzender und Seniorenbeauftragter des Bezirksverbandes der Hörgeschädigten Oberbayern e.V.) sprach im Namen der Hörgeschädigtenselbsthilfe.

Er betonte die Wichtigkeit der Zusammenarbeit von hörenden und hörgeschädigten Menschen und deren Integration, die von der Beratungsstelle und von

Selbsthilfevereinigungen der hörgeschädigten Menschen weiter aufgebaut und gepflegt werden sollen.

Frau Hildegard Mayr (Behindertenbeauftragte für den Bezirk Oberbayern) möchte sich besonders für die Belange der hörgeschädigten Menschen einsetzen. Sie meinte, dass auch die hörenden Politiker in Oberbayern manchmal „besser zuhören“ sollten!

Frau Elke Mirus (Geschäftsführerin des BLWG e.V.) verlas das Grußwort von Frau Staatsministerin Christa Stewens, die leider nicht persönlich kommen konnte.



Frau Brunninger (Leiterin der Beratungsstelle) moderierte die Veranstaltung



Die Begrüßung hielt der 1. Vorstandsvorsitzende des BLWG e.V., Herr Franz Meier



Herr Richard Semeniuk, 2. Vorsitzender und Seniorenbefragter des Bezirksverbandes der Hörgeschädigten Oberbayern e.V., sprach ein Grußwort



Grußwort von Frau Hildegard Mayr, Behindertenbeauftragte des Regierungsbezirkes Oberbayern.



Frau Elke Mirus, Geschäftsführerin des BLWG e.V. verlas ein Grußwort von Staatsministerin Christa Stewens

Frau Stewens würdigte die Arbeit der Beratungsstelle für die Integration und Verbesserung der Lebenssituation der hörgeschädigten Menschen in den letzten 20 Jahren und hob die langjährigen Leistungen und das politische Engagement des BLWG e.V. in der Behindertenarbeit hervor.

Der nächste Programmpunkt war die ökumenische Segnung der Beratungsstelle mit dem Gebärdenchor „Regenbogen“: Gemeindereferentin Angelika Sterr und Pfarrerin Cornelia Wolf von der Gehörlosenseelsorge warteten bereits im Freien vor den neuen Räumlichkeiten. Obwohl es an diesem Tag oft regnete, hatten wir großes Glück mit dem Wetter.

Alles blieb trocken.

Die feierliche ökumenische Feier strahlte viel Lebensfreude und Zusammengehörigkeitsgefühl aus.

Für alle Menschen, die in die Beratungsstelle kommen oder dort arbeiten, wurde Gottes Segen erbeten und mit Chor und Fürbitten gute Wünsche für die Zukunft ausgesprochen.

Auch die Gäste durften mitmachen und gemeinsam gebärden, singen und sich gegenseitig „stützen“ (siehe Foto).

Bevor das „Bayerische Schmankerlbuffet“ aus der Küche Johanneskirchen eröffnet wurde, schickte noch jeder Teilnehmer einen Luftballon mit einem guten Wunsch für die Zukunft der Beratungsstelle in den Himmel.

Es wehte ein kräftiger Wind, so dass die bunten Luftballons schnell verschwanden und sich nur wenige in den Bäumen verfangen. Wir haben erfahren, dass ein Ballon sogar eine Strecke bis an den Chiemsee geschafft hat!

Danach besichtigten die Gäste die neuen Räumlichkeiten und waren begeistert! Wir haben viele positive Rückmeldungen bekommen.

Ab 14.00 Uhr waren alle Interessierten zum „Tag der offenen Tür“ eingeladen

Auch am Nachmittag hielt das Wetter und so konnten ca. 60 Besucher (Klienten, Interessierte, Freunde,...), trotz der etwas kühleren Temperaturen, im Freien

sitzen und den köstlichen Imbiss und die Torte aus der Küche des Jugendwohnheimes Nymphenburg genießen.

Wir haben uns sehr gefreut, dass so viele Vereinsmitglieder und Interessierte von weit her gekommen sind! Viele Besucher haben auch „alte Bekannte“ wieder getroffen.

Die freundlich und farblich harmonisch gestaltete Beratungsstelle hat alle sehr beeindruckt.

Wer am 25.04.08 keine Zeit hatte, ist herzlich eingeladen, an einem anderen Tag zu uns zu kommen und die neuen Räume anzuschauen!

Wir danken allen unseren Gästen, dass sie durch ihre Anwesenheit zum Gelingen unseres Festes beigetragen haben und hoffen, dass alle guten Wünsche für die Beratungsstelle und unsere Klienten und Besucher in Erfüllung gehen!

Herzliche Grüße aus der Haydnstraße!

*Susanne Brunninger
für das Beratungsstellenteam*





Frau Bruninger
(Sozialberatung) und
Frau Lücken (Büro)
beim Anschneiden
der Torte



Der Gebärdenchor:
„Regenbogen“



Gemeindereferentin
Angelika Sterr und
Pfarrerin Cornelia Wolf





Hier entsteht gerade ein neuer Carport aus Holz.



Hier ist gerade der Dumper und der Aufsitzmäher als Transportmittel für Schnittgut im Einsatz.



Hier ist eine selbsterbaute Trockenmauer auf der Baustelle entstanden.



Garten- und Landschaftsbau auf dem Burgberg

Am 1. Juli 2001 startete auf dem Burgberg die Abteilung „Garten- und Landschaftsbau“ - kurz GaLaBau genannt - mit dem Ausbildungsbetrieb. Allerdings gab es zu diesem Zeitpunkt nichts zum Ausbilden, weil es noch keine Lehrlinge gab! Aber schon im September 2001 war das etwas anderes. Denn zu diesem Zeitpunkt wurden dem GaLaBau die ersten Azubis von den Arbeitsämtern vermittelt. Inzwischen werden dort jährlich zwischen 13 und 15 junge Frauen und Männer ausgebildet.

Ausgestattet ist die Abteilung GaLaBau mit folgendem Personal:
 Günther Hofstetter,
Leiter, GaLaBau-Meister
 Sabine Fink, *Ausbilderin*
 Fritz Forstenaicher, *Ausbilder*

Angelika Kellner, *Psychologin*
 Josef Tschink, *Technischer Dienst*

Den GaLa's stehen auf dem Burgberg eine Ausbildungshalle und ein Gewächshaus zur Verfügung. Darüber hinaus haben sie sich aber im Laufe der Jahre einige „Spielwiesen“ zugelegt, wie einen Teich, diverse Baumhäuser usw.

Das Tätigkeitsfeld der GaLa's umfasst – grob aufgezeichnet – folgende Tätigkeitsfelder: Das Pflanzen und Pflegen von Bäumen, Sträuchern und Stauden sowie Pflastern und die Anlage von Rasen-, Teich-, Zaun- und Holzbauten.

Schwerpunkte der Ausbildung sind
 • **im 1. Lehrjahr:** Lernen von Ordnung, Pünktlichkeit, Teamfähigkeit und das

Durchhalten von einem 8-Stunden-Arbeitstag,

- **im 2. Lehrjahr:** Hinführen zum selbständigen Arbeiten, Einbeziehung in die Abläufe in der Werkstatt, aber auch auf Baustellen, Mitarbeit auf Baustellen, Einkauf von Arbeitsmaterial und Werkzeugen sowie Bestehen der Zwischenprüfung,
- **im 3. Lehrjahr:** Erstellen von Bauwerken im Freien, Abwickeln von Baustellen ohne dauernde Beaufsichtigung durch die Ausbilder, Bestehen der Abschlussprüfung.

Günther Hofstetter,
 Leiter des GaLaBau Burgberg
 Karl-Heinz Haider,
 Verwaltungsleiter des BLWG e.V.



Blick aus unserem Hotel über die Altstadt von Lyon

Urlaub in Lyon / Frankreich

WIE DIE MEISTEN von Euch wissen, hatten wir vor einem Jahr Gäste aus einem französischen Gehörlosen-Heim hier in Rottmoos.

Wir freuen uns sehr, dass wir nun vom 9. bis 16. Mai 2008 nach Frankreich fahren konnten, zu einem Gegenbesuch im Heim „Foyer Clairefontaine“ in Lyon.

Wir, das sind insgesamt 10 Bewohner der Gruppen 1 und 2 mit ihren Betreuern, die sich am frühen Freitagmorgen auf die lange Reise machten.

Als wir am Abend endlich in unserem Hotel ankamen, waren wir alle sehr müde. Trotzdem war die Wiedersehensfreude groß, die französischen Betreuer Eva und Rémi und die Teilnehmer am Austausch 2007 erwarteten uns dort nämlich schon mit einem Willkommens-Picknick.

In den nächsten Tagen erwarteten uns sehr viele neue Eindrücke – unsere französischen Freunde hatten sich große Mühe gegeben und sich ein interessantes Programm für uns ausgedacht.



Ausflug ins Umland von Lyon, wo die Bewohner der Außenwohngruppen Urlaub machten



Gemeinsame Wanderung in den Bergen um Lyon



Eva mit einigen Bewohnern aus Lyon und Rottmoos



Zwischenstopp in Lausanne am Genfer See



...wo sind wir hier eigentlich?



Auf dem Wochenmarkt in Lyon



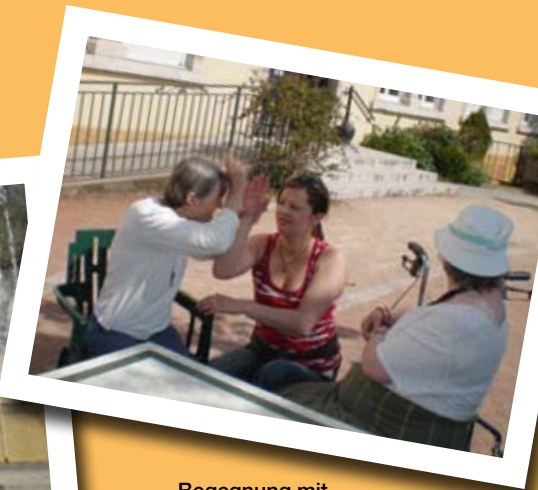
Ein Teil der Rottmooser erkundet Lyon auf eigene Faust



Eine kleine Erfrischung - es war sehr heiß!



Begegnung mit taubblinden Bewohnern im Foyer Clairefontaine



Die Herren beim Ratschen



...wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg zur Verständigung!



... und beim gemeinsamen Kegeln



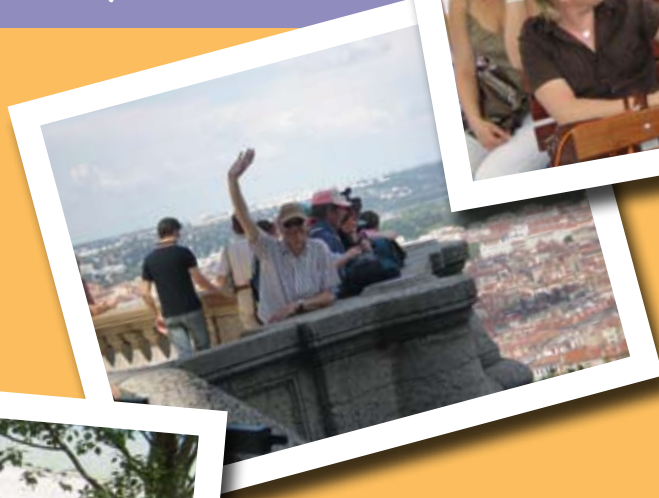
„Sieger-Lächeln“



Ausflug in einen Tierpark



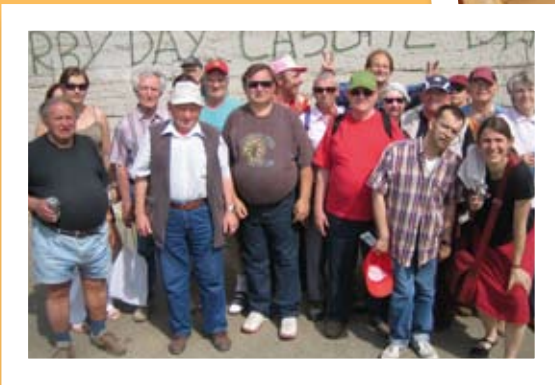
Von da oben hat man
den schönsten Aus-
blick auf Lyon



Picknick am See



Ein feines Abendessen
in einem typisch fran-
zösischen Restaurant



Bootsfahrt auf
der Rhône

Rémi beim
Auspacken der
Geschenke



Am letzten Abend wurde ein großes Abschiedsfest für uns organisiert, mit einem leckeren Buffet. Es gab auch einige typisch bayrische Spezialitäten, die wir mitgebracht hatten.

Es wurden zusammen die Fotos vom Austausch im letzten Jahr angeschaut, und wir hatten Gelegenheit, unsere kleinen Geschenke zu überreichen.

Obwohl es einige ungeplante Zwischenfälle in diesem Urlaub gab, und auch wenn es für einige von uns anstrengende Tage waren, wir haben uns sehr gefreut, dass wir die Möglichkeit zu dieser Begegnungsmaßnahme hatten.

Wir wurden sehr freundlich und herzlich aufgenommen, und alle haben sich große Mühe gegeben, dass der Urlaub für uns eine tolle Erfahrung wird.

Der Abschied
fällt schwer



Dafür möchten wir uns noch mal bei allen Bewohnern aus Lyon und Rottmoos bedanken, die sich sehr aufgeschlossen auf diese Begegnung eingelassen haben. Wir freuen uns über die Kontakte und Freundschaften, die entstanden sind.

Und wir bedanken uns natürlich bei den französischen Betreuern, vor allem auch Eva und Rémi, für ihr großes Engagement, die gute Organisation, und für ihre Spontaneität in vielen Situationen.

Auch wenn Eva mittlerweile leider nicht mehr im Foyer Clairefontaine arbeitet, hoffen wir sehr, dass der Kontakt zwischen den beiden Einrichtungen bestehen bleibt.

Für uns alle, Bewohner wie Betreuer, stellt er eine große Bereicherung dar!

*Christiane Käser, Krankenpflegerin
im Betreuungshof Rottmoos*

Vortrag

über das Angebot der Beratungsstelle für Hör- und Sprachgeschädigte Oberbayern für den Gehörlosenverein Ingolstadt und Umgebung mit Sportabteilung (GVIUS) e.V.

AM SONNTAG, den 08.06.2008, traf sich der Gehörlosenverein Ingolstadt und Umgebung mit Sportabteilung (GVIUS) e.V., um sich über das Angebot der Beratungsstelle für Hör- und Sprachgeschädigte Oberbayern zu informieren.

Frau Brunninger (Leiterin der Beratungsstelle) hielt einen Vortrag in Gebärdensprache und beantwortete die vielen interessierten Fragen.

Der Verein baut gerade ein neues Gehörlosenzentrum, das schon im September eröffnet werden soll.

Schon für Ende Oktober ist im Gehörlosenzentrum Ingolstadt das Angebot einer festen Sprechstunde der Beratungsstelle Oberbayern geplant!

*Susanne Brunninger
für das Beratungsstellen-Team*



Von links: Herr Rudolf Gast (Landesverband Bayern der Gehörlosen), Frau Brunninger (Beratungsstelle für Hör- und Sprachgeschädigte Oberbayern), Frau Katharina Krüger (Förderverein des Gehörlosenzentrums), Herr Alexander Exner (GVIUS e.V.)



Tortelloni mit Tomatenkäsesauce und Salat (für 10 Personen)

Es werden 2 kg Tortelloni in kochendes Salzwasser gegeben. Wenn diese dann die richtige Konsistenz haben, werden sie in einem Sieb gut abgetropft. Anschließend werden die Tortelloni in Butter geschwenkt, mit Salz und Pfeffer gewürzt und mit Petersilie verfeinert.

Das Gericht serviert man mit Tomatensauce, grünem oder gemischtem Salat und Parmesan.



Neues

vom „Verein zur Förderung des Betreuungshofes Rottmoos e.V.“

Konzerte, Kabarett, Frau Ministerin Stewens und unser Kapellenneubau

MITTLERWEILE ist unser Förderverein auf 55 zahlende Mitglieder angewachsen! Stellvertretend für alle „Neuen“ möchten wir unser 50. Mitglied begrüßen, nämlich Frau Renate Würth aus der Gemeinde Pfaffing/Landkreis Rosenheim.



In der Ausgabe 03/2007 des BLWG-Bladl haben wir einen Vorbericht zum Wohltätigkeitskonzert des Luftwaffenmusikkorps 1 gebracht. Dieses Konzert ging am 7. März über die Bühne, worüber das Oberbayerische Volksblatt wie folgt berichtete:

Auch das Konzert des Gospel-Train im Historischen Rathaussaal zu Wasserburg a. Inn war ein großartiger Erfolg. Auch hierüber berichtete die Zeitung (rechte Seite):

Marsch der Mickey-Mäuse

Konzert des Luftwaffenmusikkorps 1 in der Badriahalle

VON RAINER W. JANKA

In unterkühlter Atmosphäre begann das Konzert des Luftwaffenmusikkorps 1 in der Wasserburger Badriahalle, endete aber begeistert-fröhlich, als die Bewohner des Betreuungshofes Rottmoos, für die dieses Benefizkonzert stattfand, den Musikern einzeln Rosen schenkten, die diese dann beim abschließenden „Fliegermarsch“ an ihre Instrumente steckten. Es waren zwei Stunden mit perfekter Blasmusik, von Oberstleutnant Hans Orterer mit gewohnt souverän-sparsamen, aber hinreichend-deutlichen Gesten geleitet und kenntnisreich-charmant moderiert.

Neben den Märschen zeigen die blasenden Soldaten gerne ihre Kompetenz in symphonischer Blasmusik. Das Finale des ersten Aktes

aus Puccinis „Tosca“ war ein einziges Riesencrescendo in satt-dichtem Sound, auch der Ungarische Tanz Nr. 5 von Brahms zeigte die Sattelfestigkeit in der Klassik. Die „Klezmer Classic“ von Johande Meij waren mit tanzlustig-rhythmischer Verve gespielt, die Melodien von Leroy Anderson, der heuer 100 Jahre alt geworden wäre, verfehlen ihre Wirkung nie, ebenso die Melodien aus „Cats“. Ein besonderes Hörvergnügen war „Anniversary Marcha-cha“: Das amerikanische „Happy Birthday“ im lateinamerikanischen Cha-cha-cha-Rhythmus, komponiert von dem Holländer Jef Penders, der im spanischen Valencia lebt, gespielt von einem deutschen Luftwaffenmusikkorps. Wenn internationale Verwicklungen so ausgetragen würden, wäre die Welt friedlicher.

Was gerade dieses Luftwaffenmusikkorps 1 aus Neuburg so unverwechselbar macht, ist nicht zuletzt ihre Kunst, Märsche zu spielen. Hans Orterer hat mit diesem Blasorchester eine rhythmische Geschmeidigkeit und agile Präzision erreicht, die es überall heraushörbar macht. So war der flotte Marsch „Nas spolek“ von Johan Perik ein ungetrübter Genuss, vor allem aber der „Mickey Mouse March“ von Jimmie Dodd, der, für eine Fernsehserie komponiert, den typischen Marschcharakter ironisch-poppig unterminiert. Da wippten die Füße der Zuhörer nicht so militärisch exakt, sondern ein bisschen synkopisch verzögert. Mit dem „Champagnergalopp“ sowie dem „Radetzky-marsch“ bedankten sich die Soldaten beim nun vollends begeisterten Publikum.

OBERBAYERISCHES VOLKSBLATT
VOM 12.03.2008

Blick ins Paradies

Gospel-Train begeistert bei Wasserburger Benefizkonzert

VON RAPHAELA OSWALD

Zu Beginn des Konzerts weilten noch Zweifler unter den Gästen, doch noch bevor der Abend geendet hatte, war es dem Gospel-Train erneut gelungen auch den letzten Ungläubigen durch ihre Musik zu bekehren. Nach zwei Jahren war der Chor unter der Leitung von Michael Gäßl für das Benefizkonzert zu Gunsten des Vereins zur Förderung des Betreuungshofes Rottmoos in den historischen Rathaussaal Wasserburgs zurückgekehrt und startete mit dem mitreisenden Auftritt gleichzeitig ins eigene Jubiläumsjahr.

An diesem Abend sangen die Mitwirkenden für einen besonderen Zweck. Der Erlös des Benefizabends dient zur Errichtung eines Gotteshauses, dem Wiederaufbau der Rottmooser Hauskapelle. Bereits beim feierlichen Einzug der Sänger und Sängerinnen durch die Reihen der Zuschauer überzeugten sie mit dem a capella gesungenen Bluegrass-Gospel „Down in the River to Pray“ und stimmten ihr Publikum auf das kommende Programm ein.



Der Gospel-Train im Wasserburger Rathaussaal. FOTO OSWALD

Doch bot der Abend mehr, als nur musikalischen Genuss. Chorleiter Michael Gäßl nahm die Gäste an diesem Abend mit seiner Moderation gekonnt auf eine Reise in die weite Welt des Gospels mit. Der Weg führte die Zuhörer aus den Klauen des drohenden Todes mit „Death is gonna to lay his cold icy hands on me“ in eine sichere Unterkunft „In the Sanctuary“ und gewährte ihnen schließlich mit „Way over yonder“ einen Blick ins Paradies selbst. Auch wenn Michael Gäßl scherzhaft auf die Schwierigkeiten bei der Nachwuchssuche unter den Männerstimmen hinwies, konnten die männlichen Solisten an diesem Abend nicht weniger überzeugen, als ihre weiblichen Mitstreiterinnen.

In der zweiten Hälfte des Abends kam der Gospel-Train schließlich richtig in Fahrt, so dass es beim Schlussapplaus niemanden im ausverkauften Saal mehr auf seinem Platz hielt. Doch auch für die Sänger und ihre Bandkollegen hielt der Abend noch eine Überraschung bereit. Die Bewohner des Betreuungshofes Rottmoos bedankten sich unter tosendem Beifall für die Unterstützung des Chors und überreichten allen Mitwirkenden des Abends eine einzelne Rose.

Die letzte Zugabe an diesem Konzertabend musste sich das Publikum dann schließlich noch erarbeiten. Gemeinsam mit dem Gospel-Train sangen die Besucher das letzte Lied des Abends.

OVB v. 16.04.08, „Kultur in der Region“

Am 27. Juni fand im Stadl des Betreuungshofes Rottmoos das Konzert „Der Landkreis ROckt für Rottmoos“ statt. Neben der breiten Bevölkerung hatten wir dazu auch befreundete Behinderteneinrichtungen eingeladen wie zum Beispiel die Stiftungen Attel und Ecksberg sowie den Fendsbacher Hof und das Betreuungszentrum Steinhöring. Viele Betreute dieser Einrichtungen sind unserer Einladung gefolgt und haben kräftig mitgerockt. Und hier ein paar Eindrücke von diesem Konzert:

Luftgitarren werden aufgeblasen



Die Band „Stoneage“ beim Soundcheck



Suat Verdioglu aus Rottmoos mit Betreuerin Kathrin Dörringer beim Abzappeln



Die Band „Das rote Motorrad“ in concert



Gemeinsames Rocken: Viele Luftgitarren rockten zusammen mit der Band WASTELAND



Der kleine Bruder von Michael Ballack war auch auf unserem Konzert



Ein MiniRock(er)



An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Helferinnen und Helfern bedanken, die uns bei der Durchführung dieser Veranstaltungen geholfen haben. Ein herzliches „Dankeschön“ auch an die Rottmooser Kolleginnen und Kollegen, die uns ebenfalls – und zudem in ihrer Freizeit – so tatkräftig unterstützt haben!!

Wir sind nun „voll auf den Geschmack gekommen“, was das Organisieren von Veranstaltungen anbelangt. Weil wir relativ gute Beziehungen zu so manchen Ensembles haben, wollen wir diese natürlich ausnützen. So ist es uns gelungen, die Iberl-Bühne für ein Gastspiel zu gewinnen! So kommt am Samstag, den 30. August, um 20:00 Uhr im Brauereisaal in Forsting (Landkreis Rosenheim) das Stück „Ned um a Fünferl eine Moral“ zur Aufführung. Neben Iber Bühnen-Chef Georg Maier und Ronny Weise spielt unter anderem auch der bekannte Schauspieler Hansi Kraus mit.



Am Donnerstag, den 27. November gastiert ebenfalls um 20:00 Uhr der baye-rische Musik-Kabarettist Werner Meier für uns im Wasserburger Rathaussaal.

Wie immer wird er mit spitzer Zunge, hinreißender Gestik und hintersinnigem Humor seine herrlich-verquerten Geschichten, Monologe, Lieder und Gedichte servieren: Mal jagt er mit der Gitarre als Schnäppchenjäger durch die Supermärkte, mal lässt er im Trachten-Stickjackerl als grantelnder Handwerker die Sau raus.



Ja, und für Donnerstag, den 29. Januar 2009, konnten wir die „Couplet AG“ für eine Benefizveranstaltung im Rathaussaal Wasserburg gewinnen!

Sie kennen die Couplet AG nicht? Ach so, Sie kennen nur Coupe und Computer!? Oder erinnern Sie sich..... Volkstheater, Jahrhundertwende, München, Wien..... Herzlichen Glückwunsch, dann sind Sie genau richtig bei der Couplet

AG, dem ultimativen satirisch-politisch-kabarettistischen Update der klassischen Couplet-Sänger wie Weiß Ferdl, Papa Geis oder Karl Valentin! Die Couplet AG gehört nicht nur zu den erfolgreichsten Musikkabarett-Gruppen Bayerns und wird von den Feuilletonisten als Meister des Spotts gefeiert, sie hat auch die traditionelle Liedform des Couplets entstaubt und wieder mit neuem Leben erfüllt.

Für was der ganze Aufwand?

Die Reinerlöse aus all diesen Veranstaltungen kommen unserem Projekt „Kapellenbau in Rottmoos“ zu Gute. Hier hat sich auch einiges getan: Zunächst hat uns Herr Markus Lutter ein Modell von der geplanten Kapelle gebaut. Herr Lutter war Zivildienstleistender in der „Villa Taube“ des Betreuungshofes Rottmoos. Vor seiner Zivi-Zeit erlernte er den Beruf des Holzbildhauers und kam uns daher mehr als wie gerufen, das Modell zu erstellen (und dies außerhalb seiner Dienstzeit in der „Villa Taube“).

Mit diesem Modell werden wir nun zu verschiedenen Firmen gehen, in der Hoffnung, für den Bau entsprechende Materialspenden zu bekommen.

Auch Frau Christa Stewens, bayerische Sozialministerin und stellvertretende Ministerpräsidentin, hat das Modell zwischenzeitlich gesehen: Herr Haider konnte Frau Stewens anlässlich ihrer monatlichen Bürgersprechstunde in Ebersberg besuchen. Frau Stewens hat dabei ihre Hilfe bei der Finanzierung des Baus in Aussicht gestellt und wird deshalb bei der Bayerischen Landesstiftung in München vorsprechen. Auch mit Herrn Bezirkstagspräsidenten Franz Jungwirth wird sie bezüglich des Standorts der neuen Kapelle Kontakt aufnehmen. Der Bau soll nämlich auf einer kleinen Grundstücksfläche entstehen, die direkt an den Betreuungshof Rottmoos angrenzt. Und dieser Grund gehört dem Bezirk Oberbayern, der ihn jedoch (noch) nicht zur Verfügung stellen möchte.

Markus Lutter und das Modell der geplanten Kapelle.



Auf diesen Hügel soll die neue Kapelle gebaut werden.



Besuch bei Frau Ministerin Christa Stewens.

Regelmäßig trifft sich in Wasserburg die Arbeitsgruppe „Kapellenbau“, der neben dem Architekten Eugen Maron, Robert Kieswimmer, Frau Doris Müller und Karl-Heinz Haider auch das Geschwisterpaar Silvia und Martin Schmid jun. angehören. Beide sind für uns ein Glücksfall, weil sie aus einem Baugeschäft aus Rechtmehring kommen und deshalb viele Ideen und vor allem auch gute Kontakte einbringen.

*Karl-Heinz Haider
für die Vorstandschaft
des Vereins zur Förderung des
Betreuungshofes Rottmoos e.V.*



Baubesprechung: Doris Müller, Silvia Schmid, Martin Schmid jun. und Architekt Eugen Maron.

Kapelle als Ohr geplant

Betreuungshof Rottmoos feiert Sommerfest

WASSERBURG. Alle zwei Jahre treffen sich die knapp 50 Heimbewohner zum Sommerfest des Betreuungshofes Rottmoos. Heuer stand das Fest unter dem Motto „Eine Kapelle für Rottmoos“.

Der Verein zur Förderung des Betreuungshofes hat die Aufgabe, die Bewohner finanziell zu unterstützen – egal, ob es um die Beschaffung von Hörgeräten, Gehhilfen oder auch Ferienmaßnahmen geht. Bis 1963 gehörte zur Einrichtung eine Kapelle, die jedoch im Zuge des Baus der Umgehungsstraße nach Haag abgerissen wurde. Eigentlich plante man eine neue Kapelle im ursprünglichen Stil wieder aufzubauen, jedoch scheiterte dieses Vorhaben an den Kosten. Schließlich hatte man die Idee, eine Kapelle in Form eines offenen Ohres zu gestalten, was einmalig in Deutschland wäre. Der Zivildienstleistende Markus Lutter, von Beruf Holzbildhauer, fertigte nach Plänen von Eugen Maron, Architekt aus Schnaitsee, das Modell. Im Moment gibt es noch Grundstücksverhandlungen mit dem Bezirk Oberbayern, doch der Förderverein hofft auf eine baldige Lösung, so dass im Frühjahr



Modell der „Ohr-Kapelle“

Foto: ik

2009 mit dem Bau begonnen werden kann. Sozialministerin Christa Stevens zeigte bereits Interesse und sicherte finanzielle Unterstützung zu.

„Dieser religiöse Ort soll eine konfessionsunabhängige Begegnungsstätte für alle sein, für Heimbewohner wie für Menschen der Umgebung“, so der Wunsch von Karl Heinz Haider, zweiter Vorsitzender des Fördervereins und Verwaltungsleiter beim Bayerischen Landesverband für die Wohlfahrt Gehörgeschädigter. (ik)



„Mittelalter“ beim Rottmooser Sommerfest

BEI WUNDERSCHÖNEM, sonnigen Wetter, in mittelalterliche Gewänder gekleidet und in bester Stimmung, feierten wir dieses Jahr unser Rottmooser Sommerfest unter dem Motto „Mittelalter“.

Verschiedenste Attraktionen wurden geboten: Hüpfburg, Kinderschminken und Stockbrot für die Kleinen, Gaukler, Feuerschlucker, Dudelsackspieler und stimmungsvolle mittelalterliche Musik für alle.

Dazwischen traten eine Trommlergruppe und die Volkstanzgruppe aus Attl mit Teilnehmern aus Rottmoos auf.

Einen der Höhepunkte bildete die Prämierung der Bilder des Malwettbewerbs zum Thema „Kapelle in Rottmoos“, zu

dem der Förderverein umliegende Schulen, Firmgruppen und die Rottmooser Bewohner aufgerufen hatte. Aus den prämierten 13 Bildern entsteht im nächsten Jahr ein Kalender mit Deckblatt.

Natürlich gab es auch Leckeres zu essen: vom Grillfleisch über Hot Dogs, eine bayerische Gemüsesuppe, Steckerlfisch und Kaffee und Kuchen war alles zu haben.

Sehr gefreut haben wir uns über den Besuch einer Wohngruppe aus Johanneskirchen, die nach einer Wochenendfreizeit bei uns vorbeischaute, und einer Gruppe aus der Tulbeckstraße.

Das Fest endete mit gemütlichen Zusammensitzen am Lagerfeuer und für die Fußballbegeisterten im Stadl mit dem EM-Endspiel! Es war wieder ein sehr schönes Fest.

*Villa Taube Team:
Kathrin, Irm, Ingrid*



DINGOLFINGER ANZEIGER

Freitag, 9. Mai 2008

Sinnvolle Einrichtung des Bezirks

Ausbildungseinrichtung für Hörbeeinträchtigte und Obi starten Kooperation

Frontenhausen. (jn) Für Sascha Dietz ist eine Anstellung in einem der Obi-Märkte die große Chance. Der Jugendliche, der eine Ausbildung in der Lehrwerkstatt des Berufsbildungswerks München (BBW München) Förderschwerpunkt Hören und Sprache in Frontenhausen-Burgberg zum Gärtner absolviert, hat im Obi-Markt in Paffenhofen erfolgreich ein Praktikum absolviert.

Dort war der Geschäftsführer Hiltl mit dem 21-Jährigen so zufrieden, dass Sascha nach erfolgreich bestandener Prüfung in der Gartenabteilung in einem der Obi-Märkte eingestellt wird. Sascha ist einer von 28 Auszubildenden in der Gärtnerei, die Zierpflanzengärtner und Garten- und Landschaftsbauer ausbildet. Der zweite Praktikant steht schon in den Startlöchern: Thomas Hahn aus der Lehrwerkstatt der Schreinerei in München wird sich

im Obi-Markt München-Nord bewähren können. Die Jugendlichen, die eine Ausbildung zum Schreiner, Maler, Schneider, Industriemechaniker oder Drucker machen, lernen im BBW im Laufe der Ausbildungszeit eigenverantwortlich zu arbeiten, projektbezogen zu planen und Arbeitsaufträge umzusetzen. Trotz ihrer Hör- und Sprachbehinderung sind sie auf Grund der intensiven Begleitung während der Ausbildungszeit in der Lage, motiviert und gewissenhaft am Arbeitsplatz zu bestehen. Im Rahmen der Lehrzeit absolvieren sie mindestens zwei Praktika, um das Gelernte auch umzusetzen und dies ist die Gelegenheit, sich als Arbeitskraft beim jeweiligen Unternehmen zu empfehlen. Die Obi-Märkte in München und Umgebung bieten erstmals Praktikumsplätze und Arbeitsstellen für hör- und sprachbeeinträchtigte Jugendliche des BBW München an.

Der Geschäftsführer Christian Hajek ist überzeugt, dass das BBW nicht nur eine sinnvolle Einrichtung des Bezirks Oberbayern für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf ist, sondern dass dort auch sehr qualifizierte Gesellen und Handwerker in mehr als 20 Berufen ausgebildet werden, die bestens geeignet für die vielen Obi-Märkte sind. Dort in den Baumärkten können zum Beispiel die ausgebildeten Gärtner aus dem Lehrbetrieb in Frontenhausen ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen. Immerhin ist Obi mit einem Umsatz von über vier Milliarden Euro unangefochten die Nummer ein in Deutschland.

Das BBW München in Johanneskirchen hat 13 produzierende Lehrwerkstätten mit mehr als 160 Auszubildenden: elf sind in Johanneskirchen, zwei Ausbildungsstätten des Gartenbaulehrbetriebs sind in Frontenhausen



Sascha Dietz (Mitte) hat viel Geschick im Umgang mit den Pflanzen gezeigt – Christian Hajek und Burkhard v. Fritsch, Helmut Kronthaler, Günther Hiltl und Peter Hausner (von links)

„Wer ist wer?“



Neuer Vorstand



Neuer Vorstand

des BLWG, gewählt in der Mitgliederversammlung am 18.7.2008

Von links nach rechts:

Ludwig Bartl; Ehrenvorsitzender des BLWG, Gehörlosenlehrer; **Schneider;** Leiter des Berufsbildungswerks München für Hör- und Sprachgeschädigte von 1973 bis 1992; Erster Vorsitzender des BLWG von 1974 bis 1992

Rainer Zott; Schreinermeister; 1971 bis 2003 Ausbildungsmeister im Berufsbildungswerk München für Hör- und Sprachgeschädigte; 1972 bis 1986 Vorsitzender bzw. Hauptkassier, seit 2001 Hüttenwart Spitzingsee des Vereins „Gehörlose Bergfreunde München“; neu im Vorstand des BLWG

Trudi Schalkhauser; Zweite Vorsitzende; Diplom-Psychologin in der Heilpädagogischen Tagesstätte in München-Johanneskirchen; neu im Vorstand des BLWG

Franz Meier; Erster Vorsitzender; Gehörlosenlehrer; Reprofotograf; 1992 bis 2002 Leiter des Berufsbildungswerks München für Hör- und Sprachgeschädigte; seit 1992 Erster Vorsitzender des BLWG

Rudi Gast, Konstrukteur, Vorsitzender des LV Bayern der Gehörlosen, seit 1992 im Vorstand des BLWG

Auf dem Bild fehlt (Musste nach der Wahl ganz schnell zu einer Stadtratsitzung weg.):

Hep Monatzeder, Sozialpädagoge; dritter Bürgermeister der Stadt München; seit 2004 im Vorstand des BLWG

Impressum

Herausgeber:

Bayerischer Landesverband für die Wohlfahrt Gehörgeschädigter (BLWG) e.V.
Haydnstraße 12, 80336 München
Tel.: 0 89/54 42 61-10
Fax: 0 89/54 42 61-16
E-Mail: geschaeftsstelle@blwg.de
Internet: www.blwg.de

Layout und Gestaltung:

Saskia Kölliker Grafik
www.koelliker-grafik.de

Druck:

Berufsbildungswerk München für Hör- und Sprachgeschädigte des Bezirks Oberbayern
Musenbergstraße 32, 81929 München

Auflage:

1.500 Stück

Erscheinungsdatum:

Das BLWG-Bladl erscheint jährlich dreimal und zwar im April, im Juli und im Dezember.